


## Das neunte Capitel.

## Von dem Vitriol.


**D**as Vitriol / Calcant / oder Schuster-Schwartz ist eines von denen fürnehmsten Subjectis der Chymie; so daß es auch von etlichen vor die andere Grund-Steule / worauf die köstlichste Zubereitungen der Arzneyen ruhen / gehalten wird. Es ist aber denen Metallen genau verwand und zugehan. Von etlichen wird es das mineralische und Metallische Salz / wiewohl fälschlich darum genannt / weil es ein Körper so aus dreyerley (gleich denen Metallen selbst) verstehe aus dem Schwefel / Salz und Mercurio / nicht aber aus einen einförmigen Principio / wie diejenigen Salia / die man eigentlich mit dem Nahmen Salz beleet / bestehet. Dann wann wir die selbste Substanz / Natur Eigenschaften und Proprietäten des Vitriols genau betrachten und erwegen / werden wir in der That selbst erfahren und kundig werden / daß es von

der Natur und Eigenschaften allerley eigendlich so genannten Salium / als einförmiger Körper / unterscheidet und entschieden. Daß aber das Vitriol aus denen dreyn Chymischen Principiis bestehet / bedarff keines Beweiß. Dann wie wir selbst vor Augen sehen / und täglich noch mehrers durch die Erfahrung bekräftigt wird / so können alle Metallen wirtlich und in Wahrheit / in ein Vitriol / und folglich wieder zu ihrer vorigen Substanz und Wesen verwandelt werden. Wann nun die Metall aus denen dreyn Chymischen Principiis zusammen gesetzt / so muß ja auch nothwendig das Vitriol / in welches die Körper der Metallen resolvirt werden / zu Folg denen Eigenschaften des wahren natürlichen Vitriols / aus eben diesen Principiis bestehen / nach dem gemeinē Ausspruch / daß eine jede Sach aus sothanigen Principiis bestehet / in welche sie durch die Kunst resolvirt werden kan. Weil nun das Vitriol /

es sey

es sey was es für eines wolle / in ein Metall zu verwandeln / mit Ausschließung der sauren / schwefelichten / salpeterhaften / salzigten zc. Spirituum / in Gegentheil auch alle Metall / etliche nach ihrer ganzen Substanz / etliche aber größten Theils in ein wahres Vitriol / vermittelt der sauren oder mineralischen auch wohl vegetabilischen Spirituum resolvirt werden können; als folgt unumstößlich / daß ein jedes solvirtes Vitriol ein Metall sey; es mag nun selbiges aus einem oder mehr Metallen / oder deren Principiis / mit Beysatz anderer innerhalb der Erden vorhandenen Sachen / vermittelt der sauren mineralischen Spirituum zusammengewachsen / und in ein mineralisches Wasser transmutirt worden seyn. Kan demnach das Vitriol ganz und gar nicht den Namen des Salzes / als eines einförmigen Körpers / tragen / sondern es ist ein componirter und aus vielerley Sachen bestehender Körper / und mag es für ein Vitriol seyn / als es immer wolle / man mag es ausgraben wo man es wolle; oder aus mineralischen Wassern / vermittlest der Abkochung / zubereiten / so ist es nichts als ein solvirtes Metall.

Daher dann auch verschiedene Sorten und Arten der Vitriol / so nach Verscheidenheit der Minern und Metallen / wovon sie abstammen / unterschieden. Das hell-blaue und Saphyr-gleichende / absonderlich aber das Enprische Vitriol wird von dem Gold und Kupfer gezeugt. Das grüne rührt von dem Eisen her; das weiße bekommt seinen Anfang und Ursprung in denen Silber-Minern; und hat zu weilen eines noch mehrere Theilichen in sich / und ist nach denen Arten der Metallen / wovon es herrührt / und mehr oder minder davon participirt / gefärbt. So ist auch der Bley-Zucker eigentlich ein Vitriol des Bleyes / ja gar selbst das aufgelöste Bley / weil selbiges in ein wahrhaftiges Bley verwandelt werden mag. Wovon schon ein mehrers in unserm Anhang zu denen Anmerkungen unter dem Titel von Verscheidenheit der Cassium erörtert; allwohin wir den geneigten Leser verweisen.

Der Gebrauch des Vitriols ist unterschiedlich / und denen Künstlern überaus wohl bekannt; zum innerlichen Gebrauch kommt es ganz nicht / zwar das weiße Vitriol wird als ein Brech-Mittel

U u u u

inner:

innerlich eingegeben/muß aber zuvor durch verschiedene Auflösungen wohlgefäubern seyn. Das Eisen-Vitriol/ so durch Kunst aus dem Stahl gemacht/ ist öftters im Gebrauch/ als ein resolvirende und die Verstopfungen eröffnende Arzney; was aber aus dem Vitriol für Arzneyen dem innerlichen Gebrauch gewidmet werden/ sind viel anständiger / und in der Arzney-Kunst mit Freuden auf und anzunehmen. Zwar nach der Meinung und Berathen des Paracelsi sollte man daraus eine ganze Apotheck verfertigen/gleich als ob verschiedene Geheimnisse darinnen verborgen / ja alle Metallen und derselben Principia / nach Verscheidenheit der Vitriol-Arten/ würcklich und körperlich darinnen anzutreffen / und dieses noch dazu untereinander und vermischt in denen gemeinen Arten der Vitriol; wie dann auch kaum ein natürliches Vitriol zu finden; so nur einem einigen Metall bloß und allein seinen Anfang zu danken hätte/ und nicht auch von andern Metallen und Mineralien etwas participirte. Ich besorge aber auch/ es habe zuweilen etwas von denen vergifteten Eigenschaften der Mineralien / als

nemlich von dem Arsenico / an und bey sich; wolte ich demnach rathen/ und dafür halten/ daß falls man gewillet / aus einem Vitriol / entweder aus dem grünen Martialischen / oder aus dem blauen Kupferhaften / eine gültige und best-taugliche Arzney zumachen/ man das durch Kunst/ vermittelst des Schwefels oder dessen Geists bereitete Vitriol zu Rath ziehen sollte; wiewohl auch das Enprische Vitriol / so etwas vom Gold participirt / ingleichen das Hungarische/ so nächst denen Gold-Bergwercken ausgegraben wird / wie auch das Römische/ so mit Gold-Schwefel reichlich versehen / nicht sonder großes Lob. Wie dann auch die Spiritus / so aus vorbenannten Arten der Vitriol destilliret werden/ größten Theils Spiritus des Vitriolischen Schwefels seyn / die jedanoch von der Würckung und Kraft der Metallen / so auf eine absonderliche Weise / körperlich und geistig / ihnen anhängig/ nicht wenig participiren. Daher dann auch alle absonderliche Würckungen und Tugenden des Vitriols und dessen Spiritus denen Metallen und andern Principiis mehrentheils zuzuschreiben und zu eignen;

zu eignen; nicht aber allein dem Vitriol / als einem Vitriol und Mineral / so seiner Natur nach von denen Metallen entschieden; sondern denen Metallen / so in ein Vitriol verwechselt und solviret.

Indem ich nun diesen Grund fest gesetzt und geleyet / wäre wohl recht und rathsam / daß ich so gleich zu Verfertigung einiger vitriolischen Arzneyen / und absonderlich des Vitriol-Geists / meinen Kiel anspannte / und wie selbiger recht zu bereiten / eröffnete. Indem aber noch viel übrig / so noch von des Vitriols Natur und Wesen zu erinnern / als hab ich vor nöthig erachtet / dieses noch zu erörtern. Mögen demnach diejenige / denen daran gelegen / und die der Arzney-Kunst obliegen / wohl beobachten / daß wie unter denen Vitriolen / von wegen Verscheidenheit der Mineralien / da sie ausgegraben / und der Wasser und mineralischen Brunnen / woraus sie gekocht werden / kein geringer Unterscheid; also habe auch der Spiritus und andere davon zubereitete Arzneyen in alle Wege verschiedene Kräfte und Eigenschaften; sene demnach so wohl / durch die gesunde Vernunft / als auch tägliche Er-

fahrung erweislich / daß der Spiritus des Eisen-Vitriols zu Stärkung der Leber / Magens und Milches / zu Aufschliessung der Verstopfungen in denen Hypochondriis dienlich; hingegen aber der Spiritus des blauē Kupfers / wie auch Silber- oder Gold-Vitriols besser geschickt / das Herz und Gehirn zu stärken. Weil aber nun das vermischte oder gemeine Vitriol / und dessen Spiritus von vielerley Metallen und Mineralien (ich besorge auch von Arsenicalischen) participirt / als ist dessen Gebrauch nicht allezeit zu gestatten. Weshalben dann an der Wahl des Vitriols zu Destillirung des Spiritus und anderer aus dem Vitriol stammender / und dieser oder jener Krankheit gewidmeten Arzneyen nicht wenig gelegen / und deswegen eines ziemlichen Unterscheids vonnöthen; indem alle absonderliche Tugenden des Vitriols / (wie ich schon oft erwähnt /) nicht von dem Vitriol / als einem Vitriol / sondern von dem Metall / wovon das Vitriol participirt / oder aus welchem es vermittelst der Kunst gemacht / ganz unumstößlich abstammet. Wäre demnach rathsam / damit wir desto bessere Nach-

richt von der Gürtigkeit und Reinlichkeit des Vitriols / und der davon verfertigten Arzneyen haben möchten / wir solche selbst aus denen Metallen / vermittelst des Schwefels / oder eines anständigen Spiritus / ein Vitriol / zu Destillation des Spiritus / oder Verfertigung dieser oder jener Krankheit gewidmeten Arzney / durch die Kunst und absonderlich zubereiteten / so würden wir wahrhaftig eines glücklichen Fortgangs so wohl in der Arzney-Kunst und Praxi von sothanigen Arzneyen und Spiritibus uns zu versehen haben; als wann wir uns solcher bedienen von einem hergelauffenen Laboranten in einem Winkel hier oder dar / ohne einige Wahl und Auslesung / ohne Betrachtung / ob das Vitriol auch rein oder nicht? ob es bloß von einem oder vielen Mineralien befleckt und geschwängert? destillirt worden. Allein die ganze Sach bestehet darinn / daß man diese Arzneyen um wohlfeyles Geld erkauffen / und eher einen Schaden an dem Leben und der Gesundheit / als an dem Beutel und Geld thun kan. Ich gehe mit Stillschweigen die Betrügerereyen / so mit einschleichen / vorbei / da man das Vi-

triol mit Beymischung des Salpeters und Alauns / um hiedurch einer grössern Quantität des Spiritus habhaft zu werden / verfälscht / und solches bloß darum / daß man bald von der Destillation komme / und das Werk vollende. Indessen ist solchen Betrügeru wenig daran gelegen / ob dieser Spiritus heilsam oder corrosivisch / und überdas noch mit schädlichen Eigenschafften angestreckt; sie bekümmern sich weniger als nichts um die Rectification / und sind schon damit vergnügt / wann sie nur denen Apothekern ein Mischmasch verkauffen. Wie sehr aber solche Sachen / unachtsame und ohnbedächtige Medicos hintergehen und betrügen können / lasse ich diejenige judiciren / die in der Chymie etwas erfahren; und davon kommt es auch / daß so viel Spagnische Arzneyen / mit denen Versprechen / so man davon dannenhero auch die alleredelste Kunst täglich mehr und mehrers in Verachtung geräth. So wir aber die Metallen selbst / durch anständige Menstrua / in ein Vitriol resolviren / als nemlich das Eisen / Kupfer und Silber / vermittelst des Schwefels / einer behörigen und

und oben schon eröffneten Calcination / das Gold / vermittelst des recht zubereiteten Salks-Spiritus / das Zinn und Bley mit Essig / so mit Vitriol- und Salks-Spiritus ein wenig acürt ; und so dann aus diesen von denen Metallen selbst gemachten Vitriolen gehöriger massen einen Spiritum destilliren ; so werden wir wahrhaftig mit viel leichter Müß die subtilste Essenzen der Metallen in einen recht unschädlichen und potablen Liqueur zwingen können. Dann obschon nicht das ganze Metall / welches in seinem Vitriol resolvirt / so volatilisiert / (welches ich gar wohl weiß /) daß es bey Destillation seines Vitriols in einen Spiritum / größten Theils mit dem destillirenden Spiritu herübergehen / oder gänzlich in einen Spiritum resolvirt werden sollte ; so werden jedannoch etliche Tugenden / zusamt denen subtilen Theilichen der Metall diesem Spiritui / zwar nicht materialiter / wie man in denen Schulen zu reden pflegt / oder körperlicher Weise / sondern virtualiter / fest verknüpfet ; welche hernach demselbigen auch verknüpfet bleiben / und auf keinerley Weise davon zu entsondern ; so daß man in Erwägung dessen keine geringe Wirkungen

bey öfftern Gebrauch dieser Arzneyen zu vermuthen hat ; absonderlich / so man einer jeglichen Art der Kranckheit seinen besondern Spiritum aus denen Metallen bestimmt / der entweder durch Befreyung der ihm feindlichen Ursache / oder aber durch Stärkung und Erhaltung der mit ihm übereinstimmigen Natur / oder aber durch Ausschließungen der Verstopfungen / seine Kräfte verspüren läßt. Ferner ist auch denen in der geheimen Chymie betwandelten Künstlern unverborgen / was vor ein herrlicher Schatz der Wirkungen in denen Metallen / und zwar nur in einer geringen Portion eingeschrenckt und verborgen ; welche / so sie von denen Banden / mit welchen sie gefesselt / entbunden / gar leichtlich in ihre Potabilität gebracht werden können ; so daß auch ein oder das andere Gran oder Tropfen davon / einen Menschen / mit dem es schon auf das äußerste kommen / erquickt / oder bey anhaltendem Gebrauch / von denen schädlichsten Kranckheiten (wann man nemlich einen gewissen Respect auf die Kranckheit und Arzney / aus dem determinirten Metall setzet) befrehen mag.

U u u u z

Die

Die Gesund: Wasser und Brunnen/ die durch die Göttliche Gnaden-Verhängnuß / und den Göttlichen Geist/ (dann der Geist Gottes schwebte auf den Wassern) zum Trost vieler Kranken/ herfüraveln/ und durch Gottes Leitung aus der Erden entspringen/ solten auch die nicht ihre fürnehmsten Eigenschaften und heilende Kräfte von einer geistigen ausdünstenden Substanz der Metallen/ womit sie ganz subtil gefärbt werden/ hernehmen? Dann sie lauffen durch sothanige Quellen/ die unter der Erden mit unzählbaren Adern der Metallen versehen; worinnen öftters ihre annoch flüchtige Principia obhanden; und diese insinuiren sich ganz und gar / und prägen ihre Siegel denen Wassern und Brunnen ein/ entsondern und verbindē auch mit sich die purgierende Spiritus / so in dem Schlamm und schlechten Letten sonst gefesselt liegen müssen.

Was ich von denen Gesund: Wassern und Brunnen sage und bringe/ kan man auch/ meinem Bedäncken nach/ süglich auf die Sauer-Brunnen ziehen; oder aber/ die / so es nicht gesehen und glauben wollen / belieben einen

andern Ursprung herzuführen / und unsere Meinung zu vernichten / welche darinnen bestehet / daß sie Tincturen / und imprägnirte Liqueurs wären / woraus der Mineralien und Metallen Tugend/ Natur und Kräfte erhelten; die zwar nicht körperlicher Weise/ oder der Materie nach/ sondern nur der Wirkungen und Kraft nach/ darinnen verborgen. Auch so gar alle warme Bäder entstehen sie nicht von denen Mineralien / woben der Schwefel den größten Vorzug und Rang behauptet? Sind nicht meistens die Metall/ so durch die Schwefel und ihre Spiritus in denen unterirdischen Höhlen resolvirt / (aus denen gewaltsamen Resolutionen auch die grosse Effervescenz und Hitze abstammet; wie solches täglich aus denen Chymischen Verrichtungen erweißlich /) die einige und unumgängliche Ursach dieser warmen Wasser? Wer wolte aber inzwischen so thöricht seyn/ und fürgeben/ daß in den Gesund: Brunnen/ Wassern und warmen Bädern/ die Mineralien und Metallen körperlicher Weise und der Materie nach verborgen/ und diese constituiren; so daß bey deren Resolution sie gefühlt und gar

gar gezogen werden können. Wievohl auch diese Meinung nicht so absurd/ daß sie nicht einen Liebhaber und Berthaidiger an Herrn Gabriel Raphael Schmu- zen von Poystorf/ einen Arzney- Doctorn / den ich Ehrenhalben mit Namen benenne / gefunden haben sollte. Dieser hat in seinem Tractat von den Carls-Bädern/ (allwo er wider Zwölferum hart handelt / und selbigen ziemlich scharff angreiff) dieses absurde Dogma/ Personen die in der Chy- mie best- erfahren / einzuprägen/ und so zu überreden gedendet/ bloß darum / weil er einen Bad- Stein von drey Pfunden/ der ihm geschenkt worden / genau unter- sucht/ und eigenhändig mit Bey- ziehung der Vernunft resolvirt/ auch darinnen gefunden

Salpeters eilffthalb Unzen/  
Eisenschlags acht Unzen/  
Alauns fünffthalb Unzen/  
Saluters vier Unzen/  
Vitriols vierthalb Unzen/  
Spiesglas dritthalb Unzen/  
Zudenbechs drey Unzen/  
Schwefels eine Unz/  
welche Sachen alle / wann man sie genau und Haar- klein zusam- men gerechnet / sieben und dreißig Unzen ausmachen ; der Stein a-

ber selbst von dreyen Pfunden / hält nur sechs und dreißig Unzen in sich. Und so hat Herr D. Schmuzius / seiner Meinig nach / mit kurzen Worten alle Philoso- phen wiederlegt / und deutlich ih- nen fürstellig gemacht / wie das Ganze würklich von seinen consti- tuirenden Theilen entscheiden / da doch die Theile / wann man eine Separation und Entsonderung voneinander anstellt / das ganze Compositum um eine Unz über- treffen / zum Beweißthum eines augenscheinlichen Großsprechers. Dieses habe ich Hrn Dr. Schmu- zen nur so obenhin bedeuten wol- len ; noch mehrere und genauere Umstände / die aber doch anben wahr / wird er in meiner Schutz- schrift gewahr werden / welches auch ohne mein Verlangen und Ansuchen ein guter Freund mit verschwiegenem Namen und un- ter ungenannter Gestalt bewerk- stelligt ; sollte aber Herr D. Schmuz selbigen zu kennen ver- langen tragen / wird es ihm nicht schwer fallen / aus dem Schat- ten den Körper abzumessen. In- zwischen kan Herr D. Schmuz aus selbiger Schutz- Schrift se- hen / welch ein schlechter Christ er sey / und wie weit er sich mit sei- nem



nem Großsprechen vertriegen; darum / daß er einen frommen ehrlichen Mann/da man ihm ganz keine Gelegenheit und Anlaß gegeben / ganz hinterlistiger Weise angegriffen; aus dieser Schutz-Schrift / sage ich / kan er abnehmen / welsch ein unvollkommener und schlechter Philosophus er sey / der alsobald mit Lügen anfangen zu lassen / und eben so viel erdichtetel Unwahrheiten / als Red-  
Arten auf die Bahn gebracht. All-  
dort kan er kundig werdē / wie übel anständig es einem Physico. sey / fürzugeben und zu lehren / daß die Mineralien / wirklich / in der That und ihrer Substanz nach / in denen Gesund-Bassern und warmen Bädern obhanden / so gar / daß man sie auch / vermittelst der Destillation / in ihr erstes Seyn / und constituirende ehemalige Principia erwecken könne: wie dann die vorgefügte Verzeichnüs der in dem Stein vorhandener Specierum an den Tag legt. Ich geschweige / daß diejenigen Theile / woraus das ganze Compositum besteht / nach der Destillation / ben dem Zwang des Feuers / und Abgang der Exhalation / dennoch eine ganze Unz das Compositum übertröffen; wann man vielleicht

eine natürliche Replication eines Theils oder Unze angestellt / wie aus der Meinung Hn. D. Schmuhsens klärlich erhellet. Noch mehrere Sachen werden daselbst zu finden seyn / woraus des Zwölffers Unschuld erhellen mag / hingegen aber der Muthwill und gezähmte Licenz meines Gegners mit lebendigen Farben abgeschildert wird. Will ich mich demnach nicht weiter in Wiederlegung dieses famosē und übel-berüchtigten Schediasmatis verstreuen / welsches Herr D. Schmuhs in seinem vorerwähntem Tractat aller Welt vor Augen gestellt / auch will ich mich des Natur-Rechts nicht bedienen / durch Vergeltung gleiches mit Gleichen. Dieses einige erinnere ich ihn nur mit Seneca: Lebe mit einem andern freundlich und gefogen / wann auch du also zu leben verlangen trägst. Dann eine mit Scheltworten angefüllte Rede ist ein Wiederhall und Echo / so den ausgestoßenen Schall wieder zurück-schicket. Sie ist ein Spiegel / der niemahls heuchelt / und wie die Grammatici zu reden pflegen / stimmen Frag und Antwort zusammen. Inzwischen wolle der geneigte Leser

Leser verzeihen / daß ich ungeschick-  
ter Weise von dem rechten Wege  
abgewichen; dann dieses wenige  
musste ich zu Rettung meines gu-  
ten Leinmuths und ehrlichen Na-  
mens; auch Darlegung meiner  
Unschuld beybringen; damit mein  
Gegner nicht meynen möchte/als  
ob er/bey meinem Stillschweigen/  
mit dieser meiner Beschimpfung  
Gott einen Dienst gethan.

Nehme ich deshalb das vori-  
ge Argument wieder für mich/  
daß nemlich die metallische Spi-  
ritus nicht mehr in ihr voriges  
Seyn oder ganzes Wesen/wovon  
sie abstammt / vollkommener  
Weise und ihrer Substanz nach  
gelangen können; sondern bey ih-  
rer Geistigkeit und Spiritualität  
verbleiben; bis bey Herankunft  
eines widrigen Ferments / oder  
Stein-machenden Geists sie in ei-  
ne dritte Substanz/ die von denen  
vorigen beyden ganz und gar ent-  
schieden / gelangen und verwand-  
elt werden. Indem ich aber so-  
thaniger Massen philosophire /  
wolte ich nicht gern / daß der ge-  
neigte Leser in denen Gedanken  
stünde / als ob ich der Meinung  
wäre / das ganze Metall würde  
bey künstlicher Destillation in ein  
potables Vitriol verwandelt.

Mitnichten / sondern ich halte da-  
für / daß der Spiritus / so man  
aus einem Vitriol/es sey von was  
Metall es immer wolte/destillirt;  
eine Abbildung und Anzeichen von  
dessen Tugend und Krafft fürstel-  
lig mache/ nicht zwar körperlicher  
Weise und der Substanz nach/  
sondern gleichsam vermittelst ei-  
nes geistlichen und spiritualen  
Siegels/ welche durch die oben-  
erwähnte saure Spiritus/ die die  
Metall in ein Vitriol resolviren/  
(nemlich den Spiritum des  
Schwefels/Rüchen-Salzes/und  
Essigs / wodurch die Metall in  
Vitriol resolvirt) gleichsam als  
in Vehiculis bey gewaltsamer  
Destillation herüber geführt wer-  
den; und mit ihnen auf eine un-  
auflöbliche Weise verbunden und  
verknüpft bleiben. Damit du  
nun einen Vitriol-Geist gegen die  
Fraiß der beydes zu Stärkung  
und Befräftigung des Gehirns  
und der Lebens-Geister dienlich/  
dir an die Hand schaffen mögest/  
ist es am rathsamste/aus dem Sil-  
ber/ od auch aus dem Kupfer vor-  
hero/mit Beyhülff des Schwefels/  
ein Vitriol zu machen; und folg-  
lich aus diesem / wie es der Kunst  
gemäß / einen Spiritum zu de-  
stilliren; der in Wahrheit die Kräf-  
ten/und

K r r r

ten/und

te und Tugenden des Silbers und Kupfers treflich in sich enthalten/ und in obig-erwähnten Zufällen des Gehirns und Stärkung der Animalischen Facultät nicht wenig würcken wird. Und ein gleichmäßiges Urtheil muß man auch von den andern Metallen und Vitriolen / auch denen davon destillirten Spiritibus fällen. Dieses bisherige sey zur allgemeinen Erläuterung des Vitriols genug gesagt; verfüge ich mich demnach zur absonderlichen Zubereitung der Arzneyen aus dem Vitriol/ welche folgende wenig seyn werden; indem aus dieser Universal-Doctrin / ein jeglicher erfahrner Medicus und Chymicus mehrere Arzneyen mit leichter Mühe sich anschaffen kan / wenn er nur die Art und Weise/ so ich gar deutlich in denen vorerwähnten nicht allein angedeutet / sondern auch ferners zu berühren gewillet / beobachten mag/ so daß hiebey sich niemand über einige Difficultät und Dunkelheit zu beklagen haben wird/da ich alles und jedes Haarklein und mit möglichster Aufmerksamkeit eröffne.

### Vitriol-Geist.

Ob schon verschiedene Authorn in ih-

ren kurzen Begriffen der Chymie/ der Destillation des Vitriol-Geistes Anregung gethan / und es dannhero ein Überflus zu seyn scheint / sohanige Schriften so oft zuwiederholen / und den schon öfters aufgewärmten Kohl immer von neuen wieder aufzuwärmen/ nichts desto weniger / weil noch etliche Umstände bey behöriger Destillation dieses Vitriol-Geists zu berühren / als will ich auch in diesem Stück an meiner Mühe nichts erwinden lassen / und dasjenige / was von andern ausgelassen oder mit Stillschweigen vorbegegungen/ hier mit einrücken / kan er demnach auf folgende Weise zubereitet werden:

Man lese erstlich zur Destillation des Spiritus ein wahres und reines Vitriol aus / welches (zu folg obiger Erinnerung) in etwas heilsamen Bergwercken herfürgekommen; oder aber aus ihren mineralischen Wassern / vermittelst der Abkochung gemacht/ aber bey Leibe nicht mit einem Arsenicalischen Dunst verunreinigt. Worunter dann am meisten das Hungarische grüne und blaue / das Römische oder auch das Cyprische zu loben. Oder damit wir Spiritus / die die Natur und Eigenschaften eines Metalls desto besser fürsellig machen/ zubereiten möchten / wäre es wohl besser / aus dem Eisen oder Stahl / wie auch dem Kupfer vermittelst der Calcination mit dem Schwefel (wie schon oben an seinem Ort berührt) ein Vitriol zu machen / woraus folgliche Spiritus / die viel köstlicher als die gemeinen zu destilliren. Du habest nun für ein gutes Vitriol du immer wollest / so calcinire solches zuvor / entweder über gelindem Feuer

Feuer in einem nicht gläsernen Hasen / indem du selbiges gleichsam kochest / bis es dick und trucken wird / auch endlich in eine harte gelblicht-Aschensfarbige Massam sich verwandelt ; oder die Calcination mag auch zu Winterszeit hinter dem Ofen geschehen / bis das Vitriol weiß wird / in ein subtile Pulver sich verwandelt / und nur alle Elementarische Feuchtigkeit durch gelinde Abkühlung oder Calcination austrachtet. Die Calcination des Vitriols / vermittelst der Sonnen-Strahlen / kan ich zur Destillation des Spiritus ganz und gar nicht billigen. Dann gleichwie die Sonne aus denen Kräutern / so von ihren Stamm und Wurzeln abgerissen / das flüchtigste ausziehet ; als extrahirt sie auch aus allen andern volatilischem Sachen / so an ihre Strahlen gelegt werden / ihre fürnehmste Tugenden / Essenzen / Farben / und was die gütige Natur durch Einfluß der Gestirn von flüchtiger und geistiger Substanz ihnen mitgetheilet und eingepflancket. Halte ich demnach / daß man dieser Calcination zur Destillation der Geister sich enthalten müsse.

Wann nun das Vitriol obbesagter Massen in einem Hasen zur Härtigkeit / und Aschensfarbig-gelblichten Coleur calcinirt / so dann wieder gepulvert / in eine irrdine oder gläserne Retort / oder aber in eine / so (wie gleichfalls oben schon berührt) aus Hafners-Erde / Glas und zerstoßenen Kiesel-Steinen gemacht / oder auch in eine Waldenburgische Retort gethan / (welche Gefäß gleich dem Glas die Spiritus bey und in sich behalten / und auf keinerley Weise aus-

rauchen lassen) und solche Retort nur halb angefüllt wird / mag man es dem Reverberir-Feuer / wie es der Kunst gemäß anvertrauen / und den Bren Ofen oben auf zumachen / auch in die Mitte nur ein rundes Loch offen lassen / damit das Feuer die Retort allenthalben umfassen und umzingeln könne. So man dann einen räumigen Recipienten mit einem weiten Hals der Retort vorgelegt / mache man gleich anfangs ein gelindes Feuer darunter / so aber folglich bey Herübergehung des Phlegmatis Gradweise immer weiter zu verstärken / und damit zehen bis zwölff Stunden anzuhalten / bis nemlich das Phlegma / welches Tropfenweise herübergeheth / völlig destilliret / und man keiner Tropfen mehr ansichtig wird / sondern weisse Nebel und Dünste / bey allgemach vermehrtem Feuer herübersteigen / und die ganze Retort anfüllen. Mit dieser Destillation kan zwey Tag und darüber / leichlich bey höchster Gewalt des Feuers / und gleich als ob man alles schmelzen wolte / angehalten werden / bis die ganze Radical-Feuchtigkeit / Spiritus und Del herüber gezogen / und keine vorberührte Nebel mehr in dem Recipienten sich äussern. Wenn dieses sich ereignet / läst man das Feuer allgemach ausgehen / nimmt den Recipienten behutsam hinweg / und zwar ehe noch alles erkaltet / damit die durch das grausamste Feuer herübergetriebene Spiritus / von dem durstigen Capite Mortuo, so noch in der Retort übrig / nicht wieder zurückgezogen / und selbiges von neuen damit unprägnirt werde ; welches ich aus selber Erfahrung bezeugen kan.

¶ ¶ ¶ 2

Nach

Nachdem die Destillation vollendet / kan man dem Spiritum / so mā aus dem Recipienten in einen Alembick oder gläserne Retort gethan / bey gelinder Hitze der Aschen dephlegmiren / bis man verspührt / daß saure Tropfen herübergehen; so dann treibt man bey verstärcktem Feuer auch den sauren Spiritum herüber / bis endlich das dicke / rothe und Stiel- saure Del zurück und auf dem Boden bleibt. Alles und jedes mag man ins besondere aufbehalten / und zum gehörigen Gebrauch wiedmen; die Tugenden und Kräfte dieser Sachen / sind nicht nur denen Medicis / sondern auch dem gemeinen Mann so gar bekannt / und wissend. Wann aber aus dem Vitriol eines Metalls / so durch Kunst gemacht / besondere Spiritus destillirt worden / wird sie ein verständiger Medicus auch denjenigen Affecten / so sie anständig / destiniren können. Dieses aber achte ich bey denen Spiritibus / die aus künstlichen Vitriolen destillirt / zu erinnern nöthig; es sene nemlich / weder die Abstraction des Phlegmatis / weder die Rectification der Spirituum nöthig; darum / daß das Phlegma schwefelichte Geister in sich enthalte / so ungemein penetrant / und auf keinerlei Weise unnütze / vermittelt welcher Flüchtigkeit und Tenuität / die saure Spiritus zusamt dem dicken Del desto durchdringender / und den Körper desto leichter durchstreichen / zu dem Gehirn gelangen / und in die verborgenste Theile des menschlichen Leibs / sich insinuiren können. Auch darf man ferner nicht in den Gedancken stehen / als ob das ziemlich dicke und fixe Del dieser Spirituum

sehr schädlich und corrosivisch wäre / anderer Kräfte und Tugenden als der Vitriol-Geist / oder auch von selbigen in der That entschieden. Mit nichten! dann dieses Del ist nichts anders / als der viel säurere und noch mehrers concentrirtere Spiritus / der ganz improprie das Del genennet wird; ja es ist vielmehr der edlere Theil des Spiritus / so mit dem Schwefel und Essenz des Metalls / woraus das künstliche Vitriol gemacht wird / bereichert und angesteckt / halte ich demnach für ein grosses Unrecht / diesen edelsten Theil der Spirituum von denen übrigen geistigen Theilen der Spirituum zu unterscheiden. Auch dürfen wir uns dessen Säure als ein schädlich- corrosivische Sach nicht abschrecken lassen; indem auch die Vitriol- Spiritus / sie mögen auch seyn wie sie wollen / und wann sie auch gar rectificirt / und durch die Destillation von dem Del separirt / ohne einig appropriirtes Vehiculum innerlich nicht eingenommen werden können. Hat demnach dieses Del / oder der mehr concentrirte und viel säurere Spiritus / keine andere oder fremde Kräfte / die von dem so genannten Vitriol-Geist entschieden / auffer daß er nur stärker / und deshalb eines mehrern Vehiculi / in welchem er einzunehmen / und einer kleinen Dosis benötigt. Ja / (wie ich schon oben erwähnt) darf man fechtlich dafür halten / daß dieses Del viel reicher an Kräften als der Spiritus sey / weil es auch mehr von dem Metallischen Schwefel / als der Spiritus participirt. Aber dieses bisherige soll von denen Spiritibus / so aus dem künstlich- gemachten Vitriol eines jeden Metalls / nicht

nicht aber von einem jedwedem gemeinen destillirten Vitriol (so mit weiß nicht was für Unreinigkeiten und zuweilen auch giftigen Sachen besetzt) Spiritibus / gesagt und zu verstehen seyn.

Indem nun erörtert und eröffnet/wie der Vitriol-Spiritus gehöriger massen zu destilliren/ als ist noch übrig/ daß wir ein klein wenig das in der Retort übriggebliebene Caput mortuum, oder so genannte Colcathar besichtigē und untersuchē. Dieses nun und was von der Destillation des Martialis Vitriols übrig geblieben / ist der wahre adstringirende und anhaltende Eisen-Crocus; so es aber von dem venerischen Vitriol/der Kupfer-Crocus/der gleichfalls mit einer adstringirenden Kraft begabt; von dem gemeinen Vitriol aber kan es das Colcathar/ vitriolische Erde und Caput mortuum genennet werden/ wiewohl sie an und für sich selbst keine todte Erde. Dann so man sie eine zeitlang/ und bis sie genugsam imprägnirt/ an die Luft und das Gestirn legt/ und von neuen wie zuvor mit der grausamsten Hitze durch die Retort destillirt / wird man fast eben diesen Spiritum/ wie zuvor/ herüber ziehen. Wann demnach die von dem Eisen-oder Kupfer-Vitriol erübrigte Erde nach der Destillation / an statt der adstringirenden Crocorum verwahrlich aufbehalten werden soll / ist es in alle Weise und Wegenöthig/ daß man sie in einem wohlverwahrtem Glas / wozu die freye und feuchte Luft nicht kommen mag / aufhebe und präservire. Dann so es von der Luft mit einer Salinischen Feuchtigkeit imprägnirt werden solte; würde es so gleich mit Verlust der adstringirenden

Kraft / eine ganz widrige und resolvirende Kraft an sich nehmen. Daher dann jedes Colcathar/ des Vitriols/ wozu von meiner fleißigen Erinnerung zu Holz durch das stärckste Feuer / womit man ein und andern Tag angehalten / der Spiritus zusamt dem Del destillirt worden / von allen Saltz so gleich nach der Destillation entledigt und beraubt; so gar/ daß wann man es nach verrichteter Destillation in ein Wasser tauchen/ kochen und auslaugen sollte / keine Saltzigkeit daraus extrahirt und ausgezogen werden könte. Wann demnach aus dem Colcathar des Vitriols eine Salinische Substanz herausgelocket wird/ ist es ein unumstößliches Anzeichen/ daß das Vitriol/ oder dessen Caput mortuum seines Spiritus und etwas dicklichten und fixen Oels/ noch nicht gänzlich beraubt worden; sondern darinnen noch einige Vitriolische Theilchen vorhanden/ welche/ so sie vermittelst des gemeinen Wassers extrahirt/ ausgelaugt/ und zu einem Saltz gemacht/ insgemein für das Vitriol-Saltz/ oder so genannte Gilla Theophrasti gehalten wird. Doch ist es vitriolischer Natur/ und mag / weil es ein gewaltfames Brech-Mittel/ niemand als Personen von starcker Natur eingegeben werden/ zu welchem End es dann auch in denen Apotheken befindlich. Wann aber dieses Colcathar selbst an die freye Luft und gestirnten Himmel eine oder die andere Woche gelegt/ und vor dem Regen so wohl als Sonnen-Schein wohl bewahrt wird / schwängert es die Luft mit einem häufigen Saltz/ welches aber der Natur/ Geschmack und Tugenden

nach ganz und gar von dem Vitriol unterschieden. Von dessen Natur und Eigenschaften ein mehrers in unsern Anmerkungen am 384. und 407. Blat/ im gleichen im Anhang zu unsern Anmerkungen am 71. Blat/ schon vorhero erwähnt/ welches der geneigte Leser wieder nachzuschlagen sich belieben lassen wolle.

### Von dem süßen Vitriol- Öel.

Es mag keine kleine und geringe Frage sich ereignen: ob aus dem gemeinen Vitriol ein süßes Öel oder ein sothaniger Spiritus/ jedoch ohne Beyfuß frembder Sachen / destillirt werden könne? worinnen ich wahrhaftig noch nicht gründlich erfahren bin/ und eben deshalb mir keinen Ausschlag zu geben getraue; wiewohl hin und her bey denen Authoribus Art und Weissen verzeichnet/ wie nemlich selbiger zu verfertigen und zuzubereiten; ob aber die That mit dem Versprechen übereinstimmig/ lasse ich die Authores verantworten. Der Höchgelehrte von Helmont scheint in seinem Tract. Duumvirat. einen überaus schweren und mühseligen Modum an die Hand zu geben. Weil aber selbiger mit dem Salmiat und wiederholter Cohobation des Spiritus an seinem Capite

mortuo abhängig / als will er mir nicht zum besten gefallen. Der fürtreffliche D. Hartmann vermeint dieses mit dem Knaben-Ham und Eisen-Fenlig zu bewerkstelligen. Allein auch dieser trifft in Wahrheit das Werk nicht/ sinthemahl durch den Vitriol-Geist/ der dem flüchtigen Urin-Saltz bengeisset / Kraft der natürlichen Contrarietät/ vermög welcher gesalzene oder Salinische und saure Dinge einander wiederstrittig/ beyde/ so wohl der Vitriol-Geist als flüchtige Urin-Saltz/ in ein ganz anderes Seyn verwandelt werden. Über das greifet auch der Vitriol-Geist das Eisen-Fenlig gewaltsam an / so wohl durch solbiren und benagen oder Anstessen / und machet dannenhero anderst nichts als ein neues Vitriol/ weshalben dann das Eisen-Fenlig den Spiritum des Vitriols nicht wahrhaftig verführen kan / indem es so gar selbst eine andere Natur überkommt. Der fürtreffliche Agricola Tract. de Vitriol. p. 327. bringt nicht wenig von dem süßen Vitriol-Geist/ und dessen Tugenden und Eigenschaften bey; fügt auch so gar endlich seine Verfertigungs-Manier bey; welche wohl

wohl für allen andern zu ergreif-  
 fen wäre/wann das Vitriol Salz/  
 welches dieser Authör aus dem  
 Colcathar des Vitriols gleich  
 nach der Destillation zu extrahir-  
 ren befiehlt/ aus einem sothanigen  
 Capite mortuo / so durch das  
 grausamste Feuer/ alles Spiritus  
 und Dels beraubt / und von  
 neuen wieder durch die Luft, ge-  
 schwängert/zu diesem Zweck extra-  
 hirt würde. Kesslerus macht  
 gleichfalls Cent. 3. p. 32. in glei-  
 chen Cent. 4. p. 62. und 67. ver-  
 schiedene Maniern fürstellig/ die  
 aber alle nicht sonder Schwürig-  
 keit/ und die Sache nicht ausma-  
 chen. Der fürtreffliche Herr D.  
 Schröder hat seine Pharm. Med.  
 Chym. l. 3. c. 26. p. 492. seqq.  
 viel Process und Maniern/ den  
 süßen Vitriol-Geist zu destilliren  
 einverleibt/ aus welchen der ge-  
 neigte Leser diejenige/ so er zu sei-  
 nem Zweck tauglich erachtet/ aus-  
 lesen kan; wiewohl sie auch samt  
 und sonders / vermittelst Bense-  
 zung frembder und unanständiger  
 Sachen/ mit Verlust und Scha-  
 den des Spiritus selbst auch mit  
 Abweichung von der natürlichen  
 Eigenschaft gemacht werden.  
 Weil es demnach eine wichtige  
 Sache aus diesem Subjecto oder

Vitriol/ so etwas/welches es von  
 Natur nicht hat / oder ihm einge-  
 pflanzt/ zu erzwingen; als hal-  
 te ich fürträglicher zu seyn/ diese  
 Arbeit ganz und gar stehen zu  
 lassen/ als unmögliche und unnüt-  
 zliche Sachen vor die Hand zu  
 nehmen und davon zu schreiben.  
 Wann man aber ja einen süßen  
 Vitriol-Geist verlangen sollte /  
 könnte man wahrhaftig aus kei-  
 nem andern Subjecto/ als aus dem  
 künstlich-gemachten Eisen-Vi-  
 triol/ so vermittelst dem Schwef-  
 fel calcinirt / habhaft werden.  
 Sintemahl dieser Spiritus / der  
 nemlich aus dem Eisen-Vitriol  
 behöriger massen destillirt / zu-  
 gleich nebst seiner natürlichen  
 Säure auch eine merckliche Süf-  
 sigkeit in sich enthält. So dem-  
 nach dieser Spiritus / mit seinem  
 eigenen oben-beschriebenen Salz/  
 welches aus dem von der Luft  
 und gestirntem Himmel imprä-  
 girten Capite mortuo extrahirt  
 worden/ essentificirt / und mit ein  
 wenig Brandwein in Circulation  
 gestellt würde; sollte er mit einer  
 größern Süffigkeit in herrlichem  
 Kräften imbuiert werden / und  
 zum Arzney-Gebrauch dienen.  
 Inzwischen was im 4. Capitel  
 von dem Kupfer/ von diesem Vi-  
 triol



tritol-Geist vorerwähnt worden/  
mag man hierbey wieder nach-  
schlagen.

Auf eben solche Weise arbeiten  
ihrer viel umsonst/ und bemühen  
sich in Destillation und Zuberei-  
tung des grünen Vitriol Geists;  
gleich als ob in der grünen Farb  
etwas grosses verborgen. Wo-  
von man aber den Agricola Tr.  
de Vittr. p. 483. Schröd. cap. 16. p.  
490. Kesler. Cent. 1. p. 51. nach-  
schlagen kan / deren Process aber  
mit der Experienz nicht überein-  
stimmig / sondern ziemlich Fehler-  
reich. Setze ich demnach diesen  
unnöthigen Curiositäten weiter  
nichts bey / sondern verfüge mich  
vielmehr zu andern Sachen.

### Coagulirter Vitriol- Spiritus.

Nimm des Vitriol-Salkes / so aus  
des Vitriols höchst-calcinirtem  
und von der Luft wieder im-  
prägnirtem Capite mortuo,  
behöriger massen extrahirt 3.  
Unzen.

giesse darüber  
des rectificirten Vitriol-Geists e-  
ben so viel /

ziehe in einer gläsernen Cucurbit / bey  
Wärme der Aschen alle Feuchtigkeit  
herüber / so / das das Salk trucken zu-  
rück bleibt. Dem in der Cucurbit übrig  
gebliebenem Salk / giesse eine Unz frischen

Vitriol-Spiritus bey / und ziehe gleich-  
fals wie vorhero / vermittelst der Destil-  
lation / die übrige Feuchtigkeit ab. Das  
übergebliebene Salk / oder der coagu-  
lirte Vitriol-Spiritus / so durch wieder-  
hohlte Solutionen / Filtrationen und  
Coagulationen purificirt / kan in einem  
wohlverwahrten Glas aufbehalten  
werden.

Es unterstehen sich einige/eine andere  
Coagulation des Vitriol-Geistes zu be-  
werckstelligen / vermittelst eines gleichen  
Theils des reinsten Salpeters / indem  
sie nemlich den Spiritum oder vielmehr  
dessen wässerichtes Phlegma abziehen /  
und zur Trockne des Salpeters destilli-  
ren; so dann das Feuer verstärken / bis  
die feurige Spiritus / gleich hochrothen  
Dünsten nachfolgen / und gänglich her-  
über getrieben / mit Zurückbleibung des  
sauren Vitriol-Geists und Körper des  
Salpeters / so seines feurigen Geists  
gänglich beraubt. Dann indem die  
feurigen Salpeter-Geister viel flüchtis-  
ger sind als die Vitriol-Geister; als stei-  
gen die Salpeter-Spiritus / bey reinis-  
gem Zrieb des Feuers diesem (dem Vi-  
triols-Geist) alsbalden für / und ent-  
fliehen / gleichsam durch einen natürli-  
chen Impuls Die Tugend und Dosis  
des coagulirten Spiritus weil sie all-  
bekant und einen jeden wissend / als  
gehe ich sie mit Still-schweigen vor-  
bey.

### Essentificirter Vitriol- Spiritus.

Dessen Präparation benebst denen  
Eugenden und Manier zu gebrauchen /  
haben

haben wir in dem vorhero herausgegebenen Anhang zu unsern Anmerkungen am 55. Blat eröffnet: welche dann hierher zu ziehen.

### Vitriolischer Clyffus oder Essentificirter Vitriol Geist.

Nimm des grünen Ungarischen Martialischen Vitriols so viel beliebig/  
Solvire es in gemeinen Brunnen-Wasser / filtrire und lasse es wieder wie es der Kunst gemäß / crystallisiren / mit Entsonderung der Ochra oder gelblich-schwefelichten Erde / welche Arbeit mit Solvierung / Filtrirung / Entsonderung der Vitriolischen Unreinigkeit / und neuer Crystallisirung zum drittenmahl zu wiederholen. Alsdann calcinire dieses wohlgeäuberte Vitriol / in einem Hasen bey gelindem Feuer / bis es eine Mittel-Farb zwischen roth und gelb überkommt. Wann dieses geschehen / solvire es ferner mit genugsamen destillirten Essig / filtrire und crystallisire es / wiederhole auch diese Arbeit zum dritten mahl bis keine Unreinigkeit mehr zu sehen; da es dann abermahls in einen Hasen bey gelindem Feuer zur gelben Farb oder Trückne zu calciniren. So nun dieses gepulvert / thue es in eine gläserne Retort / und wann es durch den Sand destillirt / treibe dessen schwefelichtes Phlegma herüber / zusamt dem flüchtigen Geist / so viel bey diesem Grad des Feuers geschehen kan. Dieses Phlegma zusamt dem herübergezogenem flüchtigen Geist / giesse auf das in der

Retort halb calcinirte und von neuen wieder gepulverte Vitriol. Wann diese beyde Dinge wieder zusammengesetzt und getrücknet / thue es von neuen in eine wohl-lutirte Retort / destillire es bey offnem Feuer / so nach und nach und leiglich auf das äußerste verstärcke; mit welchem dann zwey Tag anzuhalten / bis alle und jede Spiritus samt und sonders herübergetrieben / welche dann aufzubehalten / das übrige Colcatchar lege man an die freye Luft und gestirnten Himmel / damit es von dessen Einfluß wieder geschwängert werde / aus welchem dann ein weißes Luft-Saltz vermittelst des gemeinen Wassers zu extrahiren; und durch wiederholte Solution / Filtration und Crystallisation wohl zupäubern. Alsdann nimm

dieses wohlgereinigten Luft-Saltzes  
drey Unzen /

giesse darüber /

des eignen obig: aufbehaltenen Spiritus zwölf Unzen /

digestire und circulire es in einer wohlversiegelten Phiol bey gelinder Wärme ein gankes Monath lang. So wird eine herrliche Arzney daraus werden / die folglich nur durch das Filtrum zu läutern / und in einem wohlverwahrten Glas / zum benötigten Gebrauch / aufzubehalten.

Sie ist sehr köstlich in Lähmung / Spasmo und dem Hertz-Klopfen / ingleichen leistet sie auch treffliche Hülff in den Schwenden und Verbesserung der Magen-Affect / so man sie von sechs bis zehen Tropfen zu verschiedenen mahlen in wohlstandigen Vehiculis eingibt.

℞yyy

Vitriol

### Vitriol-Essenz oder Oel/ oder süßer Vitriol/ Liqueur.

Nimm das röthlich calcinirte Vitriol oder aber das so genannte Caput mortuum, von welchen nur die flüchtige Spiritus herüber getrieben / das Oel aber und der etwas fire und rothe Spiritus in ermeldtem Capite mortuo, zurück geblieben / so viel als beliebig.

Aus diesem / so es etwas von der Luft imprägnirt / extrahire eine vitriolische Salzigkeit / wie auch die Essenz des Vitriols / vermittelst der wiederholten Aufgießung und Decantation des destillirten Essigs / bis der vitriolische Geschmack und Salzigkeit / auch in dem extrahirenden Essig nimmer zu verspüren. Alle filtrirte Extraktionen / ziehe in einem gläsernen Kolben bey gelinder Wärme des Bads zu einem dicken hönig-haftten Liqueur ab ; welcher übergebliebene Liqueur mit Benetzung des Sands / oder gebrannten und äußerst calcinirten Alauns in eine wohl-verlutirte gläserne Retort zu thun / und bey offenem Feuer / so nach und nach verstärckt / zu einem rothen Liqueur zu destilliren und fleißig aufzubehalten.

Es ist ein zuverlässiges Mittel im Stein / Fraiß / Migraine / in Reinigung der innerlichen Geschwüre / und des Geblüths ist es auch ungemeyn dienlich / die Dosis ist von zehen bis 20. Tropfen.

### Noch eine andere Vitriol-Essenz.

Nimm des Martialischen oder Un-

garischen rothen calcinirten Vitriols / so viel beliebig /

gieße den wohl-rectificirten Brandwein darüber ; und extrahire / vermittelst der Digestion bey gelinder Wärme und wiederholter Aufgießung und Absehung des Brandweins / so lang bis kein Geschmack oder Farb in dem extrahirenden Spiritu mehr zu verspüren / eine Vitriol-Essenz. Alle filtrirte Extraktionen ziehe in dem Marien-Bad durch einen Kolben oder Kürbiß-Glas zur Remanenz eines dicklichten Liqueurs ab / der ferner mit bergeseßtem / gebranntem und äußerst calcinirten Alaun / durch die Retort / in einen rothen anbey süßen Liqueur zu destilliren ; welcher in obig benannten Seuchen und Kranckheiten sehr kräftig.

### Noch eine andere Vitriol-Essenz.

Aus dem Martialischen oder Ungarischen reinen / zur gelben Farb in einem Hasen / wie es gebräuchlich / calcinirten Vitriol / destillire durch eine bestverlutirte Retort / und offenem Feuer / (wie es der Kunst gemäß /) den meisten Spiritum und Oel ; vermittelst des äußersten Feuers Gewalt / womit die letzten Tag etliche mahl angehalten werden muß ; welcher Spiritus dann verwarlich aufzubehalten. Aus diesem bestcalcinirten / und von der Luft und gestirnten Himmel gehöriger massen wieder imprägnirten Capite mortuo, extrahire / vermittelst gemeinen Brunnens Wassers ein weißes Luft-Salz / so ganz ohne allen Vitriolischen Geschmack ; welches durch wiederholte Solutionen /

Filtrationen und Coagulationen zur höchsten Reinigkeit zu bringen. Auf dieses Salz gieße ferner in ablanglichen Kürbis-Glas / den eigenen destillirten und aufbehaltenen Spiritum / wie wohl nicht auf einmahl / sondern nach und nach; alsdann digerire und mace- rire ihn bey gelinder Wärme des Bads / ohngefähr zwey Wochen lang. Wann du nun dieses in eine gläserne Retort ge- than / destillire es aus dem Sand / mit so starkem Feuer / daß auch so gar leg- lich die Retort glühend wird. Der Li- queur und Spiritus / so durch die De- stillation herüber gezogen / und in eine gläserne Cucurbit gethan / kan in dem Marien-Bad / oder der Asch dephleg- mirt werden / bis der übrige Spiritus roth und dicklich sich zeigt; der dann an ein kühles Ort zur Crystallisation auf den Boden und Seiten des Glases / ge- setzt werden muß. Den über denen Cry- stallen schwimmenden Spiritum / kan man denen Crystallen entsondern / und ferner in der Aschen zur Helfft abstrahiren; welcher abgezogene Spiritus in- zwischen aufzubehalten. Die Cucurbit aber / zusamt dem noch übrigen Spi- ritu kan man abermals an ein kühles Ort setzen und crystallisiren lassen. Diese Crystallen entsondere man abermals von dem oben aufschwimmenden Spi- ritu / und behalte sie auf den übergebie- benen Spiritum abstrahire abermahls bey Hitze der Aschen / bis ohnge- fähr auf die Helffte / und setze es zur Crystallisation an einem kühlen Ort; welche Arbeit dann so oft zu wiederhol- ten / bis fast aller und jeder Spiritus / vermittelt der Aschen-Hitze abstrahirt

und dessen Crystallen colligiret. Diese gesammelte und zur höchsten Reinigkeit / vermittelt wiederholter Solution und Coagulation gebrachte Crystallen / thue wieder in eine gläserne Cucurbit / und gieße allmählich nach und nach / den bey wiederholter Crystallisation abstrahir- ten eigenen Spiritum darüber / inglei- chen des best-rectificirten Brandweins ohngefähr die Helffte / im Ansehen des eigenen Vitriol-Spiritus. Digerire und circulire sie folgendes bey gelinder Wärme in einer hohen wohlverwahrten Phiol / ohngefähr zwey Wochen lang / bis alles behöriger massen vereinbahrt / und in einen rothen Liqueur verwandelt / der als eine herrliche Vitriol-Essenz fleißig aufzubehalten.

Diese Essenz ist sehr kräftig in Ausräumung der Fraiß / Raserey / Milz Kranckheit / Schwindel / Dip- perlein und andern eingewurzeltten und langwübrigen Seuchen. Die Dosis ist von zehen bis zwanzig Tropfen.

Mercke hiebey. Wann man aus dem wahren künstlich-zube- reiteten Eisen-Vitriol / auf vorer- wähnte Weise eine Essenz zu ma- chen gesonnen; wird sie viel köst- licher seyn / und mit recht die Stahl-Essenz genennet werden können. Auf gleiche Weise / kön- nen so wohl aus dem Silber als Kupfer herrliche Medicament / zu verschiedenen Morbis gemacht werden / wann wir nur fleißig seyn /

feyn/die Hand nicht abziehen/noch einige geringe Unkosten uns abschrecken lassen. Die wir sonst in Verfertigung unrichtiger und falscher Processso gar karg nicht seyn.

### Schmerzstillender Vitriol: Schwefel.

Nimm des martialischen oder Hungarischen besten Vitriols ein Pfund/ solvire es in genugsamen Brunnenwasser/ und behalte die Solution auf; nachmals besuche mit dieser Solution eiserne Blech/ oder auch das Eisen-Feylig/ und trückne es bey gelinder Wärm wiederum auf/ bis es zu einer rothen Massa wird. Auf diese gepülberte Massam schütte defillirten Essig fünf Finger hoch/ in einem räumigen und grossen Glas; digerire es bey ziemlicher Wärm/ bis der Essig gefärbt wird; welcher da er annoch warm aus/ und ein anderer aufzugießen; und mit dieser Arbeit so lang anzuhalten/ bis der Essig nimmer roth gefärbt wird. In dieser Solution oder gefärbten Essig tröpffe das Weinstein-Salz/ so wird der Vitriol-Schwefel wie ein gelbes Pulver zu Boden fallen/ welches man durch Residens und Decantation oder Absehung des oben-auffschwimmenden Liqueurs/ oder auch durch das Filtrum und Fließ-Papier separiren/ durch öftters aufgegoßnes warmes Wasser edulcoriren kan/ bis ihm kein Geschmack oder Schärffe weder von dem Salz/ noch von dem Essig oder Vitriol mehr anhängig. So dann trückne es/ und wann du es in eine Phiol gethan/ calcinire es in den Sand/ bis es röthlicht wird/ welches dann in

kurzer Zeit geschehen kan. Und dieses ist der sogenannte schmerzstillende Vitriolische Schwefel/ aus welchem folglich mit dem Brandwein und Weinstein-Salz/ oder aber auch mit dem Kupfer-Spiritu/ eine Essenz und herrliche Arzney zu machen. Sollte man aber einen inflammablen Schwefel des Vitriols/ Eisens oder Stahls verlangen/ nehme man/ statt des gemeinen Vitriols/ das künstlich-gemachte Eisen-Vitriol; welches ebenfalls solvire/ Eisen-Blechen oder dem Eisen-Feylig aufgegoßnen/ und also aufgetrückt werden muß. Als dann gieße man diesen Essig öftters über die Massa/ bis alle Röthe ausgezogen; welcher gefärbte Essig ohne Präcipitation durch das Marien-Bad verrauchen muß; da dann von sich selbst das Pulverlein oder gelblichte Schwefel zu Boden sinckt/ welcher durch öftters aufgegoßnes Brunnen Wasser/ von aller Schärffe des Vitriols und Essigs zu säubern/ aufzutrücknen/ in eine Phiol zuthun/ und bey gelinder Wärm des Sands/ bis es roh wird/ zu calciniren.

Mercke hieben/ daß nicht minder aus dem Eisen oder Stahl/ bey dessen Vitriols Verfertigung/ alslein mit dem Vitriol-Geist ein inflammabler Schwefel gar leicht gemacht werden könne; nemlich aus der übrigen schwartzlicht-sinckenden Massa/ wann man nemlich diese schwarze Massam austrückt/ die folglich für sich selbst/ oder mit bengethem Salz zu sublimiren; Kesslerus.

Nachdem

Nachdem auch dieses zu Ende gebracht/ hastu/ geneigter Leser/ aus dem Vitriol wenige/ aber nit überall befindliche Mittel/ die nach denen Regeln der Kunst und Natur auf das alleraccurateste dispensiret. Ich habe bey deren Mittheilung mich aller Großsprecheren und weitläufigen Umschweifenthalten/ und bloß allein einer freundlichen Aufrichtigkeit und Offenherzigkeit mich beflissen; wie dann ein jeder/ der es liest/ solches gar leicht besindet. In welchem Stück ich es denen bevor thue/ die entweder verdunkelt oder verstümmelt ihre Sachen herausgeben/ oder ganz confus eröffnen/ daß bey einer so grossen Beschreibung der Leser ganz bestürzt still steht/ und nicht weiß/ welchem Handgriff er endlich Glauben zustellen solle. In welchem Stück sich dann der höchstfürtreffliche Herr Schröder höchlich verstoffen/ welcher/ durch Zusämsfassung allerley unnützer Process/ die Zeit verschwendet/ und die Lehrling verführt; indem sie bey Ausarbeitung sothaniger Process/ Müh und Unkosten umsonst angewendet. Ist

demnach vonnöthen/ daß man einen Delectum hält/ und fleißig Achtung gibt/ nicht eben auf das/ was es geschrieben/ sondern mit was Manier und Method er es geschrieben/ und ob auch die Wort mit der Tat übereinstimmig. Wer sollte aber zuweisen denen Sirenen nicht ein Ohr gönnen/ indem auch so gar den hundertäugigen Argus ein süßer Schall eingeschláfert; dann sie fügen so schöne Titel/ großsprecherische Wort/ und angenehme Bersprechungen ihren Processen bey/ daß sie auch die erfabrnesten Chymicos/ zu ihrer Beypflichtung und in das Garn bringen. Ein solcher Fuchs ist neulich aus seinen Loch herfür gekrochen/ welcher des allerneusten Bipern Salzes uralte (in Wahrheit aber thörichte) Fundament/ in dem vorigen Jahr herausgegeben; in welchen aussierhalb denen ungemeynen Bersprechungen und verwegenen Großsprecheren/ nicht die geringste Wahrheit befindlich. Nimm dich aber/ geneigter Leser/ ja für ihm in acht/ anerwogen ihm keinesweges zu trauen.